

Meist so as fröher

(Fast wie früher)

Schwank

von

Bernd Gombold

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

**Deutscher Theaterverlag
Grabengasse 5, 69469 Weinheim**

Inhalt:

Dem Landwirtehepaar Sabine und Anton Berger steht das Wasser bis zum Hals, denn der veraltete Hof macht nur noch Verluste. Doch die Lösungsansätze könnten unterschiedlicher nicht sein: Anton träumt von einer millionenschweren Betriebserweiterung, doch seine Frau Sabine möchte lieber "Ferien auf dem Bauernhof" mit Wohlfühl-Massagen und Wellness anbieten. Ein windiger Immobilienmakler wiederum plant aus dem beschaulichen Hof ein Touristenzentrum mit riesigen Bettenburgen zu machen. Da aber keiner mit offenen Karten spielt, gibt es bald ein großes Durcheinander. Die einzige, die daran Freude hat, ist die Oma, die mit ihren Sprüchen den Rest der Familie zur Verzweiflung treibt.

Bühnenbild:

Die Handlung spielt im Freien auf einem Bauernhof, der einen sehr altmodischen und einfachen Eindruck macht.

Rechts das Bauernhaus mit Tür, rechts hinten Abgang ins Freie. Vor dem Bauernhaus ein Tisch mit Sitzbank und Stühlen.

Links eine angedeutete Milchammer mit Tür als Abgang. Links hinten ein Abgang ins Freie bzw. zu den Ställen. Idealerweise könnte links vorne ein weiterer Abgang zum Kuhstall oder dergleichen sein (ist aber nicht zwingend erforderlich).

In der Mitte ein romantisches Toilettenhäuschen, in dem zwei Personen Platz haben.

Es muss eine Wäscheleine und ein Spaltklotz vorhanden sein. Ebenso Gebüsch/Gestrüpp oder dergleichen, hinter dem man sich verstecken kann.

Weitere Ausstattungsmöglichkeit: Holzstapel, Brunnen, etc.

Personen:

Anton Landwirt; kräftige Erscheinung; anspruchslos, dementsprechend sein Äußeres; plumpes und einfaches Auftreten; impulsiv und aufbrausend; grob und hart im Nehmen; Herz am richtigen Fleck; 40-50 Jahre

Sabine seine Frau, gewieft, weiß was sie will; steht mit beiden Beinen im Leben, angenehme Person, 40-50 Jahre

Claudia deren Tochter; sympathisch aber sehr naiv; ca. 20 Jahre

Maria Oma; liebenswerte Person; schwerhörig, bringt deshalb vieles durcheinander; hat immer einen kernigen Spruch oder Reim parat; ca. 70 Jahre

Fritz "Älterer Junggeselle" auf der Suche nach einer guten Partie, altmodische und abstoßende Erscheinung, ungepflegtes Äußeres, unsicher; bemitleidenswert; ca. 40-60 Jahre

Stefan Immobilienmakler; elegant gekleidet; mieser Charakter; arroganter Schnösel mit großspurigem Auftreten; ist aber im Grunde ein Angsthase und hat panische Angst vor Tieren; ca. 40-50 Jahre

Gisela Beamtin der Landwirtschaftskammer; attraktive aber aufgetakelte Person; man nennt sie die "scharfe Gisela", dementsprechendes Auftreten; sehr an Männern interessiert; ca. 40-50 Jahre

Tommy Berater vom Amt für Wirtschaftsförderung; attraktiv, vernünftige und sympathische Erscheinung, ca. 30 Jahre

Besetzung: 4 w / 4 m

Spieldauer: ca. 90 Minuten

1. Akt

Sabine: *(mit Tablett von rechts; deckt Tisch, zeigt einen schön verzierten Gutschein)* Vundaag segg ik em dat. Dormit kann ik nich länger achtern Barg hollen. Ik wünsch mi, dat he sik doröver freut. *(liest)* "Gutschein über eine Wohlfühl-Ganzkörpermassage in Sabines Melkkammer-Oase". He warrt mi dat doch woll nich krumm nehmen, dat ik de Utbildung to een Gesundheitspraktikerin maakt un em dor keen Woort van seggt heff? Ik bün al rein neeschierig, wat he seggt, wenn he dor achter kümmt, dat ik ut de Melkkamer een komodigen Massageruum maakt heff, wioldess he de poor Daag in't Krankenhuus weer. *(ruft)* Anton, Claudia, Oma ... Middageten is fardig! *(wieder normal)* Eigentlich mutt he sik jo noch schonen wegen sien Probleme mit dat Hart. *(ruft wieder)* Anton, nu kumm bidde Eten. Denk an dien Gesundheit un laat dat fein suutje angahn!

Anton: *(kurz von links; wickelt ein Seil auf; genervt)* Un de Arbeit? Typisch Fro! Wenn een stännig dat Geld mit vulle Hannen utgiff, schull de mal överleggen, woans dat wedder rinkümmt. Van Nixdoon förwiss nich! *(rüttelt an der Tür zur Melkkammer)* Verdammt! Woso is eigentlich de oole Melkkamer afslaten?

Sabine: Ähm ... dat ... dat weer seker wedder Oma. De hett wohrschienlich afslaten un wedder mal den Slötel verleggt. Wat wullst du denn in de Melkkamer? *(versteckt den Gutschein)*

Anton: Ik will mehr Melkkeuh anschaffen. De oole Melkkamer warrt dorför wedder bruukt ... dormit mehr Geld rinkümmt; aver wat ik al seggt heff – een Fro vesteiht blots wat van Utgeven, nix van Verdenen.

Sabine: *(sauer)* So? Denn will ik di mal wat seggen: Wenn wi gor nich mehr arbeiden würrn, harrn wi jüst so veel verdeent as nu – nämlich gor nix! Anton, wi köönt so nich wieter maken.

Anton: Hier warrt jo ok vergröttert! Man dorvan versteihst du nix.

Sabine: Anton, wat hölltst dudorvan, wenn wi noch wat anners dorto maakt? So geiht dat nich un dor warrt sik nix bewegen.

Oma: *(von rechts; blickt nach oben)* Jo, jo, villicht kriegt wi noch Regen. Kreiht de Hahn up'n Mest, kümmt anner't Weer, oder dat blifft, as du dat hest.

Anton: *(deutet nach links)* Oma, de oole Melkkamer! Wo is de Slötel?

Oma: Wat denn, in de Melkkamer liggt een Ködel? Dat kann jo woll nich angahn!

Anton: (*spricht betont laut*) De Slötel för de Melkkamer! Den bruuk ik, un dat nu bald!

Oma: Jo, jo, de fallt un fallt, de Melkpries. Dat is de Hamer ... un Schuld hebbt de in Brüssel.

Anton: Ik dreih noch mal dör! Een Fro, de allens beter weet un een Oma, de swoorhörig is! (*zornig links hinten ab*)

Sabine: Anton, dat Eten warrt doch koolt ...!

Oma: Jau genau, he warrt langsam oolt. Un mit dat Hören hett he dat ok nich mehr so.

Claudia: (*von rechts; im Sportdress; joggt auf der Stelle*) Mama, ik eet vundaag nix. Blots so warrt een slank.

Oma: Wat denn, mien Kind, du büst krank?

Claudia: Nee, man ik mutt mi bewegen.

Oma: Woso, wat maakt di verlegen?

Claudia: Oma, ik maak Sport.

Oma: Du geihst in'n Oort? Denn bring mi doch bidde mien Druppens ut de Aftheek mit.

Sabine: Woso wullt du nix eten?

Oma: Jo, jo, un nich de Druppens vergeten. De harrn se güstern al bringen schullt.

Claudia: Wiel Michi, mien nee'n Fründ ...

Sabine: (*erschrickt*) Wat denn, al wedder een Nee'n?

Oma: Jo, de Druppens much ik sehn.

Sabine: (*laut*) Oma, Claudia hett al wedder een nee'n Fründ. (*zu Claudia*) Du wesselst dien Frünnen fakerner as dien Vadder de Socken.

Oma: Dat is een mit Locken? Us Knecht, de harrt ok Locken. Dat weer villicht een ... (*rechts ab*)

Claudia: (*schwärmt*) Mama, de is soooo sööt! Michi is een echt klasse Sportler. Een Figur hett de ... Ik kann blots seggen ... alle Achtung!

Sabine: Van een Figur warrst du nich satt. Hett he denn tominst Arbeit, dien ... wo heet de noch?

Claudia: Michi! Minsch, Mama, woso kannst du di eigentlich keen Naam marken?

Sabine: Wunnert di dat? Wenn ik mi al mal een Naam markt heff, kümmt du glieks wedder mit een annern „Söten“ dorher.

Ckaudia: (*trinkt ein Glas Wasser*) Ik mutt los, Michi töövt seker al. Wi wüllt wat för de Fitness doon. Mama, de is sooo sööt! Tschüssi! (*rechts hinten ab*)

Sabine: De schull man ok langsam riever warn. (*Telefon klingelt; sie geht ran*) Hallo, Berger hier ... Ah, Herr Dr. Schottermann ... äh, jo, schön, dat Se anroopt. Jo, mi geiht dat goot ... (*erschrickt*) Wat denn, Se wüllt vundaag noch vörbi kamen ... aver ... aver ik heff mien Mann dor noch nix van vertellt ... nee, dat is total ungünstig, vundaag is he überhaupt nich goot upleggt. Een Kuh hett dat Kalven nämlich nich överstahn ... wi schullen man beter noch poor Daag aftöven hallo, Herr Dr. Schottermann, hallo ...? Schiet Handy! Wat schall ik blots maken, wenn de hier andackelt kümmt?

Anton: (*hat letzten Satz gehört*) Wen hest du jüst meent?

Sabine: Ähm ... een ... een van de Landwirtschaftskamer. De ... de kümmt villicht al vundaag ... (*kurz rechts ab ins Haus*)

Anton: (*verdutzt*) Vundaag al? Dat gung aver gau! Ik heff doch eerst güstern anropen. As dat Telefon in't Amt klingelt hett, heff ik wohrschienlich den Beamten in'n Slaap stöört. (*setzt sich an Tisch*)

Sabine: (*mit Oma von rechts aus dem Haus; trägt einen Topf*) Wullt du di nich tominst de Hannen waschen un de Gummistevens uttrecken?

Anton: Waschen? Pah, dor heff ik keen Tiet to! Ruck-zuck eten un denn wedder ran an'n Speck!

Oma: Jo, Claudia is al weg.

Anton: (*will schöpfen; skeptisch*) Wat is dat denn?

Sabine: Dat is gesund – Gemüsuploop.

Oma: Wat is dat denn för een Loop? So sportlich is Claudia doch gor nich.

Anton: (*knallt Besteck auf den Tisch*) Du weerst den ganzen Morgen in'n Huus, hest kuum wat daan und stellst so een Kanienkenfreten up'n Disch! Wenn ik dat eten schall, kipp ik bi mien Arbeit glatt ut de Puuschen!

Sabine: Ik heff den ganzen Morgen in't Büro to doon harrt, wiel us dat Finanzamt mahnt hett. Anton, dat süht finanziell gor nich goot ut!

Anton: Dat Eten süht ok nich goot ut. Un dormit hest du blots de Schöddel inkleit. Wennehr giffst dat denn wedder mal een ordentlich't Stück Fleesch up den Teller?

Oma: Jo, de Melkpries geiht in'n Keller. Man schuld alleen sünd de dor in Brüssel.

Sabine: Wenn dat nämlich so wieter geiht, hebbt wi bold gor nix mehr to eten. Anton, wi betahlt elkeen Maant to, un dat jümmers mehr. Dat geiht an de Substanz!

Anton: Dien Eten geiht ok an de Substanz!

Oma: Wat is mit mien Franz? Kümmt de al wedder to laat to'n Eten?

Anton: Aver Opa is doch al vör dree Johr sturven. Ik heff seggt, dat kann keen Minsch eten!

Oma: Och so, dat hest du vergeten. Jo, jo, du warrst ok nich jünger, Anton. Un hören deist du ok nich besünners goot.

Anton: Sabine, sorg bidde dorför, dat düsse Fro een Höörgerät kriggt!

Sabine: De Krankenkass hett bit nu jümmers aflehnt. De hebbt seggt, wi schullen einfach luter mit ehr snacken.

Anton: Denn kööp doch so een ...!

Sabine: Un womit schall ik betahlen? Wi sünd blank!

Oma: Ji sünd krank? Jo, jo, fröher hebbt wi noch gesund leevt ... dor weer allens beter.

Anton: (zu Sabine) Och, höör doch up to jammern un to klagen!

Oma: De Magen? Jo, jo, de Leevde geiht dör den Magen – dat hebbt se al jümmers seggt. Wenn de Lüüd mal nich so veel för den Magen harrn, hebbt se mehr Leevde maakt. Dorüm sünd de bit in't Öller gesund bleven.

Anton: Oma, nu höör endlich mal up mit dien Gesabbel! Dorvan warrt een jo richtig slecht!

Oma: (lacht) Jo, jo, de Knecht! De hett sik utkennt mit Eten ... un mit de Leevde!

Sabine: Wat heet dat überhaupt mit Jammern? So geiht dat tominst nich wieter! De Tahlen wiest us doch, woans dat mit us steiht!

Oma: Un Hannen harr de Knecht – as Klosettdeckels. Wenn de mal henlangt hett ...

Anton: Oma, nu swieg mal still un nehm di de Zeitung oder lees anners wat! (knallt ihr eine Zeitschrift auf den Tisch) Hier hest du de Senioren-Bravo van de Aftheek! (zu Sabine) Ik denk mal, du hest nich richtig tosamentellt. Schall ik dat ok noch sülvst maken? Ik maak doch sowieso al meist allens sülvst.

Sabine: Denn maak dat doch! De Hoff alleen hett einfach keen Tokunft mehr! Ik warr sowieso bold mit wat Annern to doon hebben. Un du büst een richtigen Stinkstewel un Schinner!

Oma: De Kinner? Hebbt ji al wusst, wat de fröher seggt hebbt, wenn de Kinner nich so utsehn hebbt as de Buur? Also: Hett dat Kind mal strohblond't Hoor / de Buur weer blond, denn weer dat kloor / süht nich ut as he un is ok heller / denn weer de Knecht wohrschienlich sneller. Ha, ha, ha.

Anton: Mit den Hoff geiht dat ok wieter as vörher! Basta! Dat weer Opas letzte Will!

Oma: Pill? Nee, nee, de geev dat to us Tiet noch nich. Dat weer as fröher bi't Ölvenmeterscheten / dat hett meist bi elkeen Schuss glieks seten!

Sabine: (zu Anton) Du kannst mi mal! (*steht auf*)

Anton: Jo, lopp man weg! Dat is jo heel bequem!

Oma: Jo, jo, Kinner kriegen un nich weten van wen! Dat weer bi us einfacher. Bedenken geev dat nich. De Vadder hett doch blots de egen Mann ween kunnt ... un wat anners kunn nüms bewiesen.

Anton: (*steht auf; holt eine Mappe aus dem Haus; knallt sie auf den Tisch*) Sabine, du hest recht! So geiht dat nich wieter, wi vergröttert!

Sabine: Du wullt vergröttern? Wat denn – un womit denn? Wi kriegt nix mehr van de Bank!

Oma: Nu segg nich, du büst ok krank? Ji jungen Lüüd köönt einfach nix mehr af.

Anton: Ik heff mal dörreken laten, wat för Kosten dör een nee'n Melkveehstall, een Jungveehstall, Silos un een modernen Melkroboter up us tokamen würrn. Veehtüüg un Kinner sünd nu mal düür, rund 1,5 Millionen.

Oma: Jo, jo, dat mutt sik al lohnen. Sett mehr Kinner in de Welt / dat bringt ok glieks mehr Kinnergeld.

Sabine: Annerthalv Millionen? Büst du eigentlich noch ganz dicht? Wi warrt us verschulden bit in alle Ewigkeit!

Oma: (*bekreuzigt sich*) ... Ewigkeit – Amen. Ik wünsch goden Aftiet. (*sie isst*)

Anton: (*haut auf den Tisch*) Weeßt du villicht wat Beter's, du Klooschieter?

Oma: Jo, mit Sopp alleen kaamt wi ok nich mit wieter. Beter weern af un an Spegeleier! Spegeleier doot de Buursfro goot / wenn de Buur se itt in siene Noot.

Sabine: Anton, ik mutt di wat seggen. Ik weer nich in'ne Kur, ik weer up een Lehrgang.

Oma: Jo, jo, mehr Stohlgang is wichtig. Stohlgang för'n Buurn un Roggen för't Feld / denn blifft de Buur gesund un de Arnt bringt Geld.

Anton: (*verdutzt*) Stohlgang ... ähm, Lehrgang? Wat denn för een Lehrgang?

Sabine: Anton, ik heff een Utbildung as Gesundheitspraktikerin maakt.

Anton: (*aufbrausend*) Wat hest du? Ahn mi dor wat van to seggen?! (*er kocht*)

Sabine: Du weerst doch upflippt, harr ik di dor van vertellt.

Oma: Jo, jo, dat quäält, wenn dat mit den Stohlgang nich klappt.

Sabine: Ik heff mi dacht, dordör köönt wi villicht up mehr Geld hopen.

Oma: Jo, jo, dat is gräsig, dat mit Verstoppen. Dat drückt bit an't Steißbeen.

Sabine: Anton, Wellness up'n Buurnhoff! Du bliffst ok wieter de Buur un ik kann mi ümstellen up Gesundheitspraktikerin. Ik heff een Investor kennen lehrt, de würr hier een nee't Bettenhuus mit poor Zimmer oder een, twee Ferienwohnungen boen. Luxusurlaub up'n Buurnhoff in düsse wunnerbare Umgebung. Familien mit Kinner. Ik bün mi seker, dor kaamt Fohrrad-Touristen ...

Oma: Terroristen? Dor mööt wi bannig uppassen!

Anton: Hest du se noch all? Ferienwohnungen, Touristen – glöövst du, ik laat mi usen Buurnhoff kaputt maken? Nie nich! Ik bün Buur un bliev Buur – dorto stah ik as een düütsche Eek!

Sabine: Anton, bidde, reeg di doch nich up ... denk an dien Hart. Wullt du di nich tominst mal anhören, wat de Investor meent? He hett meent, wi köönt mit usen Hoff blots överleven, wenn wi expandeert.

Oma: Explodeert? Geiht dat al wedder los? (*will sich unter dem Tisch verstecken*)

Anton: (*steigert sich im Tonfall*) Ik reeg mi nich up ... Ik reeg mi doch nich up ... Ik reeg mi überhaupt nich up! (*haut auf den Tisch; springt auf*) Investor? Den smiet ik in de Jauchekuhl, wenn de hier upkrüüzt! Mien Hoff een Touristentempel? Blots över mien Liek! (*links ab*)

Sabine: (*ruft ihm hinterher*) Wees doch vernünftig un överlegg di dat in alle Roh! Oma, wenn hier een feinen, vörnehmen Herr upkrüüzt, denn segg mi bidde Bescheed, dat is heel wichtig. (*rechts ab ins Haus*)

Oma: (*kommt unter dem Tisch vor*) Jau genau, dat is richtig. In de Truhe achter't Klo heff ik doch mein Geld verstecken, eh dat de Terroristen sik dat haalt. Aver dat weet to'n Glück nüms.

Anton: (*wieder von links*) De spinnt doch! Touristen! Oma, wat seggst du denn dorto?

Oma: Koh? Een Koh maak muh, veel Keuh maakt Möh. Blots Swien bringt Schien.

Anton: (*winkt ab*) Oma, ik heff Stefan, usen Veehhändler, Bescheed geven, ha schall sik na een gode Partie för us Claudia ümkieken. De kennt doch Gott un de Welt. He will een ordentlichen Keerl för Claudia herschicken, dat hett he mi toseggt. (*für sich*) Tominst de Deern schall een Oog up't Geld hebben, wenn se ehrn Tokünftigen söcht. Ik harr man ok mehr up Geld as up dat Utsehn kieken schullt, as ik mi domaals Sabine infungen heff. Elisabeth weer woll ok keen Schönheit, man se harr täämlich Hektar un mien Hoff weer vundaag duppelt so groot. Leevde vergeiht, Hektar besteht. Ik mutt an de Arbeit – warrt Tiet. (*links ab*)

Oma: Jo, jo, Striet. Jümmers blots Striet. Fröher hebbt se meent: Maakst du dat den Buurn mal nich recht / gah in de Schüün un nehm den Knecht ... So, de Rest is för de Höhner. Of de dat möögt? (*mit einem Teller rechts hinten ab*)

Sabine: (*von rechts; räumt Tisch ab*) So een ooltmoodschen Sturkopp! De denkt überhaupt nich an de Tokunft. Ik kenn keen annern Buurnhoff, de noch so een Plumpsklo hett as wi! Meist as vör hunnert John!

Claudia: (*von rechts hinten mit Fitnessutensilien*) Hallo Mama. (*stellt die Sachen ab, macht Kniebeugen und Bewegungen*)